

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

**Abonnementpreis**  
vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag.

**Ausgabe: u. Annoncenstellen**  
für Inserate und Annoncen  
S. Klaus, Eisenbahn-Redaktions-17,  
S. Kling, Papierstraße, Kleinmünchen 10,  
Heinrich Gumbold, Breitestraße 32.

# Halle'sches Tageblatt.

Hundertfünfundzwanzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

**Expedition**  
Waisenhaus- Buchdruckerei.  
**Insertionspreis**  
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags gültig worden  
Zust. u. Vorz. erbeten.  
Inhalte befürden die Annoncen-  
kureau: Kautschuk & Wägel in  
Halle, Berlin, Leipzig, K. Wölfe  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Straßburg, Wien &c.

Nr. 45.

Sonntag, den 22 Februar

1874.

## Zur Tagesgeschichte.

### Nach einmal „Teutsch“.

Zwei Ausfertigungen dieses Reichstags-Postenreißers — nämlich die über die „Wilden“ und die über den „Schein“ — verleben noch eine Belichtung.

Er sagt, die Eroberung eines Landes ohne Zustimmung der Bevölkerung verleihe nur dann Entschädigung, „wenn es sich um unwissende und wilde Völker handle.“

Als Frankreich 1552 Metz überfiel und annektierte, ohne es zu fragen, wohnten da in Metz unwise Wilde? Als 1681 Straßburg durch einen Verzicht des Bischofs den Franzosen in die Hände gespielt wurde, hat man da vorher die Straßburger Bürger gefragt, und waren diese Bürger unwise Wilde?

Als man 1766 Mühlhausen an Frankreich verschickerte, waren damals die Vorfahren des Herrn Abg. Häflich unwise Wilde?

Als Napoleon I. im Jahre 1805 Genua und Parma annektierte und die Republik Luca seiner Schwester Elise schenkte, waren die Bemufen und Lucenier unwise Wilde. Denn Herr Teutsch sagt's; auch erließen die französischen Bischöfe kurz danach Hirtenbriefe (September 1805), worin sie öffentliche Gebete und Andachten für Napoleon befohlen und sagten, „er sei der Gesalbte des Herrn, geschildert vom Himmel, um die Erde in Ordnung zu bringen.“

Als Napoleon 1806 das Königreich Neapel seinem Bruder Joseph, das Königreich Holland seinem Bruder Ludwig, das Großherzogthum Berg seinem Schwager Murat schenkte, waren ganz gewiß — denn Herr Teutsch sagt's — die Italiener, die Holländer, die Deutschen nur Wilde, nichts als Wilde.

Als Napoleon 1807 Preußen um die Hälfte seines Gebiets herabte, um das Land theils selbst zu behalten, theils an Sachsen zu schenken, waren die Preußen unwise Wilde.

Als in demselben Jahre Napoleon aus deutschem Fleisch und Blut sich ein „Königreich Westphalen“ zurecht schnitt, um es seinem Bruder Hieronymus zu schenken, da wohnten in Gassel und Göttingen Wilde.

Als Napoleon 1808 in Rom einrückte und seinen Bruder Joseph zum König von Spanien machte, obgleich die Spanier mit Hand und Fuß, mit Wehr und Waffen dagegen protestirten, da waren die Römer und Spanier Wilde.

Als derselbe 1809 Äthrien den Oesterreichern abnahm und zu Frankreich schickte und 1810 die deutschen Hanfsäcke dem französischen Kaiserreich einverleibte, da waren die Oesterreicher und Hanfsäcker Wilde.

Kurz, alle europäischen Völker sind unwise Wilde und nur die Franzosen sind die edelste, die größte, die gebildetste Nation. Denn Herr Teutsch sagt's, und Herr Teutsch ist ein ehrenwerther Mann.

Schließlich mußte denn Herr Teutsch noch zugeben, daß die Plebisците, welche Napoleon III. veranlaßt, „unwürdige“ Spectakelstücke gewesen seien, — „aber“, fügt er hinzu, „der Schein wurde doch getrefft.“  
Das ist es ja grade. Die Franzosen begnügen sich mit dem Schein, und wir halten uns an die Sache.

## Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 20. Februar.

(Reichstag.) Die heutige Sitzung wurde vom Präsidenten von Forderbeck um 12 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Die Bibliothekscommission hat sich constituirt und zum Vorsitzenden den Abg. Dr. v. Römer, zu dessen Stellvertreter den Abg. Dunder und zum Schriftführer den Abg. Herz gewählt. Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung ein mit der Fortsetzung der ersten Beratung des Gesetzentwurfs betreffend einige Abänderungen der Gewerbeordnung. Abg. Dr. Kaser ist im Ganzen für das Gesetz, kann sich indessen mit einzelnen Bestimmungen nicht einverstanden erklären. — Abg. Müller (Pfalz), der betante „geistliche Rath“, tritt den Ausführungen Kaser's in verschiedenen Theilen entgegen und erklärt sich schließlic gegen das Gesetz.

Abg. Dunder ist unter Zurückverweisung der gestern ausgeprochenen socialdemokratischen Behauptungen gegen die Bestrafung des Contractbruchs. Die Debatte wird hierauf geschlossen und die Vorlage an eine zweiundzwanzigstellige Commission verwiesen.

Der Gesetzentwurf über diejenigen gewerblichen Anlagen, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen, wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Entwurfs eines Reichspressgesetzes. Der Sächsisch-Bundescommissar Feld empfiehlt die Vorlage. Derselbe ermöglichte eine freie Bewegung, lege Schranken gegen die Ueberschreitungen, beseitige die Pressbesteuerung und beschränke die Maßregeln gegen Ueberschreitungen auf ein geringes Maß. An die von der früheren Reichstagscommission aufgestellten Grundsätze schließt sich die neue Vorlage an. Die Einführung des Gesetzes für Elsaß-Lothringen würde erhebliche Änderungen des Gesetzes voraussetzen, weshalb sei von einer Ausdehnung desselben auf Elsaß-Lothringen abgesehen worden. Das Gesetz geht an eine vierzehnstellige Commission, nachdem gegenüber den Abg. Reichensperger, Gelp, Majumbe durch den Fürsten Biemarck die Handhabung der Prekshäufigkeit in Elsaß-Lothringen, namentlich das Verbot der „Germania“ gerechtfertigt worden.

In der heutigen (14.) Sitzung des Herrenhauses, wurde die Special-Discussion über den Gesetzentwurf, betreffend die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung fortgesetzt.

Die Paragraphen von 44 an wurden in der Fassung, welche die Commission vorgeschlagen, angenommen. Der

Zusatzantrag des Dr. Baumgart: die Gesellschafter für die ihnen entgehenden Gebühren durch den Staat zu entschädigen, wird, obwohl der Cultusminister, wie der Finanzminister sich gegen denselben ausgesprochen, ebenfalls angenommen.

Die Anträge des Grafen von Brühl, betreffend die Beibehaltung des Taufzwanges, sowie des Barons Senfft von Pilsach, das Gesetz erst 1875 in Kraft treten zu lassen und für die alten Provinzen ganz auszusprechen, werden abgelehnt. Ebenso wird der Antrag des Grafen v. Brühl, die Maigeetze aufzuheben, mit 129 gegen 15 Stimmen verworfen. Die Schlussabstimmung über das Gesetz fand in einer heutigen Abend Sitzung statt.

In derselben wird in namentlicher Abstimmung der Gesetzentwurf mit 89 gegen 54 Stimmen angenommen. Dafür Fürst Biemarck, Krosigk, Fürst Pleß, Steinmetz, v. Holleben, Graf Iyenkönig, v. Nolte.

Das Gesetz über die Berliner Stadtbahn wird schließlic nach der Fassung des Abgeordnetenhaus angenommen.

— Die Elsaß-Lothringischen Abgeordneten haben gestern, als sie das Haus verließen, die Absicht zumgeben, Berlin insgesammt zu verlassen. Diesen Entschluß hat jedoch nur der Abgeordnete Teutsch mit wenigen seiner Bemufen (also nicht die Gesamtheit der elassisch-Lothringischen Reichstagsboten) ausgeführt, während das Gros der Partei in ihrer gestern Nachmittags abgehaltenen Versammlung beschloß, jenen Protest zu Protokoll zu geben, welchen sie heute im Hause niederlegten. Sie nennen denselben ein formelles Desaveu des Bischofs Räß, der zwar ein patriotischer Gesellschafter sei, den aber sein Grenzialter zu einer Nachgiebigkeit gestimmt habe, für welche seine katholischen Glaubensgenossen nicht die Verantwortlichkeit übernehmen wollen. Gleichzeitig wurde von den Vertretern der Reichslande beschloßen, vorläufig hier zu bleiben, um sich bei wichtigen Abstimmungen über kirchenpolitische Vorlagen im Reichstage stets einzufinden. Die Centrumsfraction hat gutem Vernehmen nach diesen Beschluß mit getheilte Genehmigung entgegengesehen. Einzelne bebauern sie den Verlust von 15 Mitgliedern bei solchen Abstimmungen, die außerhalb der Reichsfrage liegen; andererseits haben sich die Elsaß-Lothringer als eine unbescholtene Schaar erwiesen, die mit der einen Hand zerstückt, was sie mit der andern aufrichtet. Die Centrumsmitglieder sind ferner der Ansicht, daß dieselben am besten gehen hätten, wenn sie den Protest nicht in Form eines Antrages eingebracht, sondern sich darauf beschränkt hätten, die Beschwerden ihres Landes über sogenannte Maßregelungen der Kirche, Schule und Presse, sowie die Mängel der Verwaltung offen darzulegen. Vielleicht wäre dieser Wunsch der Reichslande erreicht worden, wenn man den ursprünglichen Vorschlag der Nationalliberalen auf einfache oder motivirte Tagesordnung angenommen hätte. Inbessenen mochten sich andere Gründe geltend, die zur gestrigen directen Abstimmung führten. Wie wir hören, war dem Reichsminister dieser Abstimmungsmodus

## Ueberwunden.

Novelle von S. v. d. Forts.

(Fortsetzung.)

23) Einige Tage später fuhr der Müller mit dem alten Schwarz nach der Stadt.

Toni begriff nicht, was die Heise bedeuten sollte; aber der Vater sagte ihr, daß er Beschäftigung haben müsse, Zeitverwendung, daß er ein wenig Leben in das Haus bringen wolle. Die Mühe sei in mancher Beziehung vernachlässigt, das ganze Gewerbe bedürfe der verbesserten Hand. Zu ihrem neunzehnten Geburtstage sei alles fertig.

Das Mädchen schüttelte schmerzlich den Kopf, aber sie antwortete keine Sylbe, um dem Vater nicht die Freude zu verderben.

Müßiggänger, Zimmerleute, Maurer und Maler rückten ein. In allen Ecken wurde gekimmert, gefügt, gepugt; sogar der große Bernhardiner Hund bekam ein neues, glänzend blau angefrischtes Wohnhaus und der Haß mit seinen zahlreichen Damen ein verziertes Heimwesen, dessen Zugang den Feinden verschlossen blieb, während er selbst unbehindert sich auf die höchste Spitze desselben schwingen und nach Herzenslust Weidmann herausfordern konnte.

Das große Rad wurde mit neuen Buchstaben der jenseitigen Raht, an dessen Steuer mit gelben Buchstaben der Name „Toni“ stand, erhielt ein neues braunes Farbergewand, neue Sigitretter und Räder. Die Ufer des Flußes wurden eingebümmert, der Teich mit vier stolzen Schwänen geschmückt, so daß die Entenschar tagelang schnatternd unter den grünen, auf den Wasserpfählen herabhängenden Weidenweigen saß und zu keinem Plätscherbisse über das Verbalten gegen die Eindringlinge kommen konnte.

Die Leute im Dorfe begriffen nicht, warum der alte Müller Alles so schön heraussuchen ließ; riefen ihn und her und kamen immer wider zurück auf die einzig mögliche

Ursache, daß nämlich ein Freier für Toni sich eingefunden; wahrscheinlich ein Stadtherr, vielleicht sogar ein Gelehrter oder Baron, denn es wurde ja schweres Geld ausgegeben und „für Etwas muß Etwas sein“ sagt der Bauer; das Wort „umfonst“ ist in seinem Hausewitz nirgends zu finden.

Der alte Schwarz schmunzelte so pfiffig, gab so halbe verlorene Anbeutungen auf die vielen Fragen, welche an ihn gestellt wurden, daß man wohl sah, er wisse mehr als er sagen dürfe.

Die Vermuthung wurde zur Gewißheit und die fabelhaftesten Gerüchte pflanzten sich von Mund zu Mund fort; auch Vater Clemens erfuhr die unerwünschte Neuigkeit. Er sprach bei Toni, selbst bei dem alten Müller, aber beide ließen Nichts vernehmen; das Mädchen, weil es ihr an Muth fehlte, die unvermeidliche Catastrophe einer Weigerung heraus zu beschreiben und auch, weil sie persönlich doch immerhin nichts von einem Bewerber gesehen oder gehört hatte. Noch konnte ja alles nur eine Grille vom Vater sein, wenn aber wirklich ein Freier im Spiele war, dann freilich mußte der Bruch kommen; sie konnte dem Gottlohn entgehen um des blinden Vaters willen, aber ihm zu Gefallen einen Anderen nehmen? — nein, in alle Ewigkeit nicht.

Der Müller lastete sich in das Häutchen, als er den Pfarrer, ohne ihm etwas anvertraut zu haben, wieder fortgehen ließ. „Der könnte es ja dem Mädchen nicht verschweigen!“ dachte er, „sie weist ihn um den Finger mit einem einzigen bittenden Blick ihrer blauen Augen — da hätte er gleich alles herausgesagt.“

„Der Glückliche, er sieht ihre Augen, er wird sie im Brautkranze sehen — ich bin blind! Aber wenn nun mein Augenlicht mir geblieben wäre und ich hätte sie dem Gottlohn geben müssen, meinem Verprechen gemäß — dann erfährt ich nie, daß sie mit sogar eines ihrer schönen farbenen blauen Augen schenken würde, wenn sie es nur könnte, das

herzige Kind; dann wäre ich erst ganz ein einsamer verarmter Mann gewesen.“

„Meine Toni, mein Kind! das vergißt Dir Dein Vater nie, wenn er es auch nimmer angenommen hätte; Du hast es doch aus Liebe geboten.“

„Und was ist das Augenlicht, was sind alle Güter der Welt gegen ein Herz das aus gebört? — Ich will den lieben Herrgott nicht wieder ungerecht nennen, mag er es mir vergelten, daß ich es im Unmuth so manches Mal gethan habe!“

„Der alte Schwarz soll auch stammeln, bis sein ganzes Latein zu Ende geht; soll einen richtigen Festtag erleben nach der langen Zeit des Verdrußes und Jähers. Wartet nur, wartet nur, diesmal spielt der Conrad Steffen die Trummpfarte aus, wenn er auch ein blinder Mann ist! — das Auge, welches sie mir schenken wollte, wird mit Zins und Zinseszins vergütet.“

Der Geburtstag des Mädchens, der fünfundsiebzigste Juli kam heran.

„Ach Alles schenken und pugen, Toni!“ hatte der Alte gesagt, „die Mühe soll füllen, die Leute können sich einen Feiertag machen und dann pade mir tüchtig Kuchen! — es kommt doch Dieser und Jener aus dem Dorfe zum Gratuliren.“

„Vater, erwartest Du Besuch aus der Stadt?“ fragte mit bebender Stimme das junge Mädchen; „kommt Jemand den ich nicht kenne?“

„Man kann es nicht wissen, Kind! — auch den Vater Clemens bitte zum Kaffee.“

„Gott behüte mich“, dachte Toni, „es wird doch so sein. Aber ich thue es nicht; um keinen Preis.“

Toni kletterte mit schweren Herzen den besetzten Kuchen und mehr als eine klare Thräne trant der würzig buselente Teig, schmeichelnd über den Mund. (Schluß folgt.)

nichts weniger als sich, weil er ihm selbst die Beschränkung auferlegt, jene harte Demonstration dem Auslande gegenüber unbenutzt zu lassen. Aber er habe sich erst im letzten Augenblicke dem Wunsche der erwiderten Majorität des Hauses gefügt, weil das angekündigte Drama zu einer Pöste ausartete.

Im Reichsland wird man über den Verlauf der Verhandlung im Reichstag sehr gespannt und enttäuscht sein. Man erwartete dort eine große Debatte, die vielleicht zwei Sitzungen in Anspruch nehmen würde. Lebhaftige Entrüstung zeigt die Frankfurter Zeitung; sie findet das Verhalten der Majorität des Reichstags grade unanständig!! — Ueber die Reise der eßsa-lothringischen Abgeordneten bringt der „Moniteur de la Moselle“ folgende Notiz: „Auf dem ganzen Wege von Metz bis Berlin hatten sich die Abgeordneten von Eßsa-Lothringen nur der ihnen zu Theil werdenden Rücksichten zu räumen. Zu Saarbrücken und Bingerbrück traten die Frauen an den Wagen heran, in welchem der Bischof saß und begehrten seinen Segen. Diese Bezeugungen der ehrenvollsten Sympathie haben die im Zug befindlichen Personen aufs lebhaftigste gerührt. Mit Vergnügen anerkannten unsere Deputirten auch die Zuverlässigkeit der Eisenbahnangelegenheiten auf den verschiedenen Bahnhöfen.“

Der Tod des Kaisers von Rußland auf den Kaiser von Oesterreich, welcher schon eine überflüssige Vererbung der Times zu Gunsten Frankreichs hervorgerufen hat, veranlaßt nunmehr auch das Journal des Débats sich zum Echo der Times mit der Frage zu machen, ob denn die Königin Victoria auch ihre Genehmigung dazu erteilt habe, den Namen Englands, sowie geschieden, mit dem der drei Continentalmonarchien zu versehen.

Bemerkenswerth ist, daß in ganz England, Schottland und Wales diesmal kein einziger Katholik ins Parlament gewählt ist.

Als bemerkenswerth ist ermäntelt, daß das einzige bairische Blatt, welches bisher den historischen Kampfen noch glühend vertheidigt, — der „Münchener freie Landbote“, — jetzt gegen den Kampfen zu Felde zieht und in allem Ernste die Einführung der Reichslande in der bairischen Armee befürwortet. Die Armee selbst wünscht übrigens schon längst die Annahme der preussischen Reichslande.

In der Kreuzzeitung spricht Pastor Knat über Kleß v. Retow den Segen dafür, daß er kräftig gegen die Eintheilung Zeugnis abgelegt hat. Die frommen Worte, welche jeder Tage durch das Verlangen schallten, haben Knat gefiebert und erquikt, wie ein frischer Quell in der Wüste den dürstenden Wanderer labt.“ Schade, daß dies Zeugnis erst nach Aufschwemmung kommt!

Um den Sinn für vaterländische Geschichte zu heben, hat der Kultusminister die Anschaffung verschiedener neuer Geschichtswerke zu Schulpremiën in Volk- und Mittelschulen und zur Aufnahme in die Schüler-Bibliotheken der Präparanden-Anstalten und Schullehrer-Seminarien empfohlen.

**Posen, 20. Februar.** Der Erzbischof hat auf neuerliche vom hiesigen Kreisgerichte wegen Zuwidertretens gegen die Kirchengesetze an ihn erlassene Vorladungen dem Vernehmen nach anzeigen lassen, daß er nicht beabsichtige, diesen Ladungen Folge zu leisten. Der Ostpreussischen Zeitung zufolge ist von dem königl. Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten in Berlin eine Sitzung des Erzbischofs zu den Verhandlungen vor dem gedachten Gerichtshofe gleichfalls für erforderlich erachtet worden, weil die Sachlage auch ohne eine persönliche Vernehmung des Erzbischofs klar liege und in contumaciam gegen denselben erkannt werden könne.

Erzbischof Ledochowski befindet sich, wie aus Ostrowo gemeldet wird, vollkommen wohl.

**Hild, 20. Februar.** Heute Vormittag hat hier die Versteigerung der Weydenhände stattgefunden, welche dem Erzbischof Melchers wegen der rechtskräftig gegen ihn erkannten, sich auf 1500  $\mathcal{R}$  belaufenden Geldstrafen abgepfändert worden waren. Der Erlös aus sämtlichen Pfandobjekten betrug etwas über 400  $\mathcal{R}$ .

**Paris, 18. Februar.** Herr Plantier, jener Bischof von Aines, dessen literarische Leistungen bekanntlich in erster Reihe zu den Beschwerden des deutschen Cabinets Anlaß gegeben haben, ist nun auch in einem Postenbriefe hervorgetreten. Derselbe liegt mir noch nicht im Wortlaut vor und ich muß daher der „France“, einem gemäßigten republikanischen und übrigens gut katholischen Blatte, das Wort lassen. Die „France“ schreibt:

Mgr. Plantier, der Verfasser jenes famosen Hirtenbriefes, welcher uns so viele Unannehmlichkeiten zugezogen hat, will durchaus von sich reden machen. Der Gegenstand, welchen er diesmal behandelt, ist gewiß einer von jenen, welche auf der christlichen Kamel und von den Kirchenvätern sehr häufig behandelt werden. Die Wirkungen des Hochmuths haben einem Besessenen einer bewundernswürdigen Bereitwilligkeit eingegeben. Aber Mgr. Plantier ist außer Stande, sich auf seinen Höhen zu halten, von welchen der Bischof von Meaux die irdische Größe niederzuschmettert. Nachdem der Bischof von Aines in seinem Hirtenbriefe die Worte Desvost's über den Hochmuth Alexanders des Großen citirt und die Eroberungen Napoleons I. verurtheilt hat, eifert er gegen jenen verzeihenden Erzgott, welcher sich nur vergrößern wolle, um sich zu vergrößern, nicht für den, die Anexion eines Staates nur ein Grund ist, auf die Anexion eines nächsten Staates hinzuwirken.“ Mgr. Plantier hätte sich diese Redensarten in den gegenwärtigen Zeitläuften ersparen können; aber, wie er selbst sagt, er kämpft gegen den Alexander aller Zeiten und wenn seine Worte einen Geist befeuchten, der wenig geneigt ist, die Regeln der Bescheidenheit zu beobachten, so enthalten sie doch zum Mindesten keinen directen Angriff auf eine Regierung.“ Man sieht, die vernünftigeren französische Presse ist be-

reit gezwungen, diese Sorte von Bischöfen als eine gemeingefährliche Landplage zu behandeln.

**Paris, 20. Februar.** Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Circular des Herzogs von Broglie, als Ministers des Innern, an die Präfekten, das sich auf die von dem bonapartistischen Comité in Paris erlassene Aufforderung zur Theilnahme an der am 16. März stattfindenden Großjährigkeitsfeier des Prinzen Napoleon bezieht. Das Circular besagt, die bei der gedachten Feier beabsichtigte öffentliche Kundgebung habe einen politischen Charakter und könne den Glauben erwecken, als solle das Recht des Prinzen, in Frankreich zu regieren, anerkannt werden. In Folge dessen weist der Minister des Innern daher die Präfekten an, darüber zu wachen, daß die souveränen Entscheidungen der Nationalversammlung in keiner Weise beeinträchtigt würden. Auch sei jede öffentliche Propaganda zu dem gedachten Zwecke zu verhindern und darauf zu achten, daß namentlich kein im öffentlichen Dienste stehender Beamter sich an der Feier betheilige.

Die Marschallin Bazaine ist nach der Margaretheninsel abgereist, um sich dort für immer niederzulassen.

**Paris, 20. Februar.** Nach eingetroffenen Meldungen von der spanischen Grenze wird die Stadt Berga von Neuem von den Carlisten belagert.

Ueber die militärische Situation im nördlichen Spanien liegen directe Nachrichten nur von Berga her vor, welches von neuem von den Carlisten berannt wird. Einer Nachricht zufolge, die der Agence Havas aus Durango zugeht, hätten die Carlistenführer in einem Kriegsrath beschlossen, ihre Artillerie vor Bilbao in Position zu belassen, obwohl Moriones mit 22,000 Mann im Anmarsch sei. Spätere Nachrichten aus San Juan de Luz besagen, daß die Regierungstruppen sich des Dries Donjon bei Portugalete bemächtigt hätten und die Aufhebung der Belagerung von Bilbao als bevorstehend betrachtet werde. Moriones und Primo de Rivera haben ihre Verbindung bewerkstelligt und stehen bei Castro Urdiales und auf den Höhen von Somorostro, zwei Kilometer westlich von Portugalete, den Carlisten gegenüber. Die Bewegung in den Operationen der Entzweiung wird dem erregten Zustand des Meeres zugeschrieben, welcher den Transport der Rivera'schen Truppen erheblich verzögerte.

**Aus Halle und Umgegend.**

21. Februar.

Heute habilitirte sich an hiesiger Universität mittelst Antritts-Vorlesung über die Politik des Papstes Pius IX. gegen Kaiser Heinrich V. der Dr. phil. Wilh. Schum für Geschichte und deren Hilfswissenschaften. Wie die Studien und bisherigen gelehrten Publicationen des Genannten sich vorzugsweise der Quellen- und Urkundenforschung zuwenden, so befaßt auch seine Habilitationsschrift ein in dies Gebiet einschlagendes Thema, indem sie Vorstudien zur Diplomatie Kaiser Lothars III. liefert. Wie wir hören, wird Hr. Dr. Schum unmittelbar nach seiner Habilitation eine Reise nach Italien zum Besuche archaischer Forschungen antreten, mit Beginn des Sommersemesters jedoch seine Vorlesungen an hiesiger Universität eröffnen.

Ihre Majestät die Königin von Preußen Witwe, welche die königl. Taubstummen-Anstalt seit dem Jahre 1842 unterstützt hat, hat gedachter Anstalt ein Legat von 600  $\mathcal{R}$  vermacht, welche auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs, als Unterstaatssecretar, angesetzt worden.

Am 24. v. Mts. wird, wie kurz bereits gemeldet, zum Benefiz für unsern jugendlichen Liebhaber Herrn Neutsch er eine Nocturne von Bedeutung in Scene gehen: „Agnes von Meran“, historisches Trauerspiel von Denno Tschischwitz. Das Schicksal einer deutschen Fürstentochter, die für das Recht der freien Ehe liebt — das ist mit kurzen Worten der Inhalt des Trauerspiels, das uns in das Jahr 1201 und an den Hof Philipps II. von Frankreich verlegt, eines Königs, dem die Geschichte nachrühmt, daß er kräftig an dem Bau des französischen Nationalstaates weiter gearbeitet, als wohlwollender Schirmherr der Städte zum Aufschwung des Handels und der Gewerthätigkeit das Seine beigetragen und die Kirchenordnung mit den Forderungen der Staatsgewalt in Einklang zu bringen gesucht habe. Einmal in dessen trat dieser Philipp, von stürmischer Leidenschaft fortgerissen, mit offener Feindseligkeit gegen den Paps in die Schranken. Als er seine erste Gemahlin Isabella von Hennequand durch den Tod verloren, heirathete er die dänische Prinzessin Ingeborg 1193, verließ sie aber sofort wieder, um sich später mit Agnes, der schönen Tochter des Herzogs von Meran, zu vermählen. Die Kirche dagegen erkannte die letzte Ehe nicht an und griff zur geeigneten Zeit diese Verhältnisse auf, um Philipp Naden unter ihre Macht zu beugen und es so dahin zu bringen, daß

Rein Fürst  
Rein Reich Europas mehr die irdische Allmacht  
Beweisliche Müge der dreifachen Krone.

Der große Paps Innocenz III. hat nämlich so eben bei dem Kampfe Philipps von Schwaben und des Welfen Otto IV. in Deutschland für den letzteren entscheidende Partei ergriffen, und da Philipp II. auf des Hohenstaufen Seite steht, so gilt es ihm, Frankreichs Theilnahme am Kampfe unmöglich zu machen und hier wie dort die ungewisse Herrschaft der Kirche zu begründen. Seroch wir wollen nicht weiter vorgehen: das Wert verdient die vollste Theilnahme des Publicums: möge ihm dieselbe zu Theil werden!

Repertoire des Leipziger Stadttheaters, 22. Febr. (Neues) „Der Freischütz“. — (Altes) „Man sucht einen Erzähler“ und „Eine Partie Viquet“. — v. Marxan und Kochferrier — Herr Haack.

In der Versammlung am 11. Februar cr. hat sich hierseits ein Gefängnisverein für die Stadt Halle a. S. gebildet, dessen Zweck ist:

- 1) für die Familienlieber von Gefangenen Sorge zu tragen,
- 2) den Gefangenen nach der Entlassung aus der Haft durch Verschaffen von Arbeit und Unterkommen, nach Bedürfnis auch durch materielle Unterstützung den Rücktritt in die menschliche Gesellschaft zu erleichtern und ihnen bei Ausübung ihrer guten Vorsätze mit Rath und That zur Hand zu gehen,
- 3) auch nach der Entlassung der Gefangenen das Wohl ihrer Familien, namentlich die Erziehung und sittliche Hebung der Kinder im Auge zu behalten.

Mitglied des Vereins kann Jeder werden, welcher sich entweder zur Zahlung eines Geldbetrages von mindestens 1  $\mathcal{R}$ . an die Vereinskasse oder zur Uebernahme persönlicher Dienstleistungen verpflichtet. Diese persönlichen Dienstleistungen bestehen darin, daß das Vereinsmitglied als Vertrauensmann die Angehörigen eines Gefangenen oder einen solchen nach seiner Entlassung in Aufsicht oder Pflege nimmt.

Der in der Versammlung am 11. Februar cr. gewählte Vorstand fordert hierdurch zum zahlreichem Beitritt zu demselben auf und glaubt sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, damit seine Thätigkeit an seine Mitbürger zu richten, da die Bildung eines solchen Vereins allerdings als ein wahres Bedürfnis anerkannt ist und die Zwecke, die er verfolgt, in der That Jeder billigen muß, der wahre Humanität und christliche Nächstenliebe im Herzen trägt, andererseits aber nur eine zahlreiche Betheiligung die Durchführung dieser Zwecke ermöglicht.

Jeder der Unterzeichneten ist bereit Beitrittserklärungen entgegenzunehmen. Außerdem werden Circulare zu gleichem Zwecke in Umlauf gesetzt werden.

Halle, den 19. Februar 1874.

**Der Vorstand**

des Gefängnisvereins für die Stadt Halle.  
Gilde, Stadtrath, Vorsitzender. Sidel, Ober-Diaco-nus, Stellvertreter der Vorsitzenden. Reuse, Major a. D., Schriftführer. Niemeier, Stadtrath, Kassirer.

Arnold, Kaufm. Bertram, Kreisgerichtsr. Dr. Veed. Wilmeyer, Nagelschmiedemeister. Cannitius, Maler. Degehobbe, Fabrikant. Böhmig, Kaufmann. Friede, Buchhändler. Hammer, Kaufmann. Kluthardt, Kaufmann. Kranke, Glasermeister. Wowski, Fabrikant. Warschner, Rector. Wagnold, Rentier. Waltert, Fabrikant. Wiltzer, Kantor. Nittrich, Universitäts-Registrator. Pfische, Sattlermeister. Preßler, Fabrikant. Schmidt, Kaufmann. Sander, Rentier. Voigt, Kaufmann. Woytisch, Staats-Anwalt.

**Evangelischer Jünglings-Verein.**

Donntag den 22. Februar Abends 8 Uhr Maner-gasse 6 Vortrag des Hrn. Domprediger Focke: über „Matthias Claudius, den Wandbäcker Boten.“ Zutritt für Jedermann frei.

**LITERARIA.**

IC. Sitzung Montag den 23. Februar Abends 8 Uhr im Saale des goldenen Ringes.

- 1) Vortrag des Herrn Dr. Schreiber über „Handel und Industrie im Alterthum.“
- 2) Geschichtliches. 3) Kleine Mittheilungen.

**Börsen-Versammlung in Halle am 21. Februar 1874.**

Heute clarirte sich ein mehr unlothes Geschäft und Preise nahmen deshalb in Gedeihe theilweise eine rückgängige Richtung oder ließen sich kaum zu machen.

Waggen 1000 Rthl., weichen in hiesiger Landwaare 70-71  $\mathcal{R}$ . bez. Gerste 1000 Rthl., etwas matter, Preise haben aber in seinen früheren Qualitäten keine Veränderung erlitten f. Coppel. 81-82  $\mathcal{R}$ . bez. f. Landgerste 78-80  $\mathcal{R}$ . bez., geringe und ordinäre entsprechend billiger.

Gerstemaß 50 Rthl., bei geringem Angebot unter 6 1/2  $\mathcal{R}$ . für hiesiges nicht ankommen, fremdes ist etwas billiger; die Habditen haben wenig abzugeben.

Safer 1000 Rthl., gelber 85-86  $\mathcal{R}$ . bez. (87-88  $\mathcal{R}$ . p. 100 Rthl.  $\mathcal{R}$ .)

Vollencasthe 1000 Rthl., ohne Handel. Rimmel, sehr fest und seine Qualitäten 12  $\mathcal{R}$ . gefund. Widen 1000 Rthl., 88-90  $\mathcal{R}$ . angeboten.

Wais 1000 Rthl., 68  $\mathcal{R}$ . bez. Lupinen 1000 Rthl., gelbe 58  $\mathcal{R}$ . bez. Kieselstein 50 Rthl., unverändert, weiße und Schwedische Kieselstein auch heute in matter Haltung, rotze 12-14 1/2  $\mathcal{R}$ . bez. feinste etwas höher, Ceparste 5 1/2  $\mathcal{R}$ . bez.

Oelwaare 1000 Rthl., ohne Geschäft. Stärke 50 Rthl., heute keine stillen Markt, 10  $\mathcal{R}$ . incl. gehalten. Spiritus 10,000 Liter pkt. loco erntend Karloffel- 22 1/2  $\mathcal{R}$ . bez., Rüben- 22  $\mathcal{R}$ . bez.

Rüßel 50 Rthl., fortbauend flau 9 1/2  $\mathcal{R}$ . zu notiren. Prima Schmalz, 50 Rthl., bei den niedrigen Preisen hat sich ein letzter Handel erwidert, ohne daß dadurch die bestehenden Verträge eine Aenderung erlitten hätten.

Petroleum, deutsches, 50 Rthl., bestes, hiesiger 48 Rthl., Das Geschäft behauptete auch heute bei keinem Angebot die bisherige bessere Haltung in allen Gattungen.

Pränum 50 Rthl., ohne Geschäft. Kirschen 50 Rthl., Speise- 18  $\mathcal{R}$ . bez., Drenn- 12-12 1/2  $\mathcal{R}$ . bez.

Deftaden 50 Rthl., 2 1/2-3 1/2  $\mathcal{R}$ . bez. Futtermais 50 Rthl., 3 1/2  $\mathcal{R}$ . bez. Kleie 50 Rthl., Roggen- 2 1/2  $\mathcal{R}$ . bez. Weizen 1 1/2-2 1/2  $\mathcal{R}$ . bez. Gerste 50 Rthl., 1 1/2  $\mathcal{R}$ . bez. Sen 50 Rthl., 1 1/2-1 1/2  $\mathcal{R}$ . bez.

Stroh 50 Rthl., 18  $\mathcal{R}$ . bez.

# Kleider-Mull,

anerkannt bestes Schweizer Fabrikat empfehlen in 24 verschiedenen Qualitäten bei Abnahme von ein Stück zum Kleide zu en-gros-Preisen

## A. Huth & Co.,

8 gr. Steinstrasse 8, (2. Laden von der Ecke.)

# 100 Visitenkarten

für nur 14 *Sgr.* 100 Empfehlungskarten für Geschäftleute für nur 1 *Sgr.* 7 1/2 *Sgr.* besorgt  
Luckhardt'sche Buchhandlung, Leipzigerstrasse 99.

Feigen-Coffee, sowie Coffee-Schrot empfiehlt Richard Fuss, gr. Schlamm 3.

## Coffee-Schrot,

ächt amerik. von Dommrich & Co. in Magdeburg empfiehlt

C. F. Jentzsch, Neumarkt.  
Sonntag den 22. früh 8 Uhr frischen Specz, Pfanz- und Kaffeebohnen in der Bemme'schen Bäckerei.

Große fette Kieler Bücklinge, à Stück 6, 8 u. 10 *Sgr.*, Magdeburger Saucisgen, Franz. Würstchen erliest Boltze.  
Magdeb. Sauerkohl, à Lt. 1 *Sgr.* empf. C. Schimpf, Kapellengasse 8.  
Feinste Thür. Staudenbutter, wöchentlich 3 mal empfiehlt C. Schimpf, Kapellengasse 8.

## Petroleum, unverfälscht, Solaröl, à Ltr. 2 1/2 *Sgr.* bei Hermann Fritsch, gr. Klausstrasse 8.

Sonntag jr. Speckfaden in der Bäckerei von Wih. Heinke, Graßweg 8.

## Flaschen-Actienbier,

gute thür. Butter, sehr schöne wochlichmachende alte Käse, und klein gehacktes Brennholz bei Frau Bod, Steg 6.

4500 *Sgr.* erste Hypothek auf 160 Morgen Acker sollen per 1. April cedirt werden.  
Göding, Justizrath.  
Ein von Eichenholz gefestigtes Doppel-Comptoir-Bult, polirt, verkauft Steg 6.  
Ein Pianoforte zu verkaufen Berggasse 2, 1 *Ltr.*, 12-2 *Uhr.*  
Mehrere Sopha verkauft Geißestraße 24.  
Ein gut gehaltenes Pianoforte (Maganoni) zu verkaufen Sophienstraße 7, 2 *Ltr.*  
Ein wenig gebrauchter großer Backsteinofen steht zu verkaufen gr. Berlin 12.  
Eine Kommode mit Glasaufsatz und eine Bettstelle verkauft billig H. Sandberg 17, 1.  
2 Paar Hanständer zu verkaufen gr. Märkerstr. 25, 2 *Ltr.*  
Engl. Kröpfer verk. gr. Märkerstr. 6.  
Gold u. Silber kauft zum höchsten Preise A. Teichmann, Goldarbeiter, gr. Klausstr. 10.  
Alte, guterhaltene Instrumente, Pianofortes und Pianinos etc. werden gekauft. Näheres durch G. L. Dunde's Annoncen-Expediton in Halle, Barfüßerstraße 6.  
Alte Sopha kauft gr. Steinstr. 25.  
Bestellungen auf Blech- und Messingwaaren sowie jede Reparatur derselben schnell und billig gr. Schlamm 8, Hof, links.

## Bettfedern

reinst von Schmutz und Wotten Frau Zöllner, Spiegelgasse 8.

## Rosenthal.

Sonntags regelmässiger Tanzunterricht.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich von heute ab meine Gastwirthschaft, Advokatenstr. 8 eröffnet habe und werde mich bestreben, für gute Speisen und Getränke zu sorgen.  
Stiebigkeiten.  
J. Herrmann.

# Billiger Handschuh-Verkauf

gr. Brauhausgasse 31.  
Es wird besonders auf:  
helle und weiße Herren-Handschuhe zu 10 *Sgr.*,  
do. Damen-Handschuhe zu 10 und 12 *Sgr.*  
aufmerksam gemacht.

# Reizend gestickte Stulpen mit Kragen

sauber und fest gestickt, die Gart. nur 4, 5, 6, 7 1/2 und 10 *Sgr.* Gestickte Damenstulpen 3 Stück 2 1/2 u. 5 *Sgr.* Kappstücker von Mooswolle à 5 u. 6 *Sgr.* Sehr schöne Kindertragen à 2 u. 2 1/2 *Sgr.* Gehäkelte Tischdecken in sehr schönen Mustern Stück 15 u. 17 1/2 *Sgr.* Sophaohner Stück 2 1/2 *Sgr.* Sehr sauber und fest gestickte Strümpfe und Zwischeneinlässe das ganze Stück nur 10, 15, 20 u. 30 *Sgr.* Seidene Kopf- u. Büxenschnitten zusammen nur 5 *Sgr.* Büxenschnitten von bestem Ripps 5 *Sgr.* Sehr schöne Schreibmappen von 15 *Sgr.* ab. Photographie-Albums zu 50 Bildern von 7 1/2 *Sgr.* ab. Seidene Damenstülpse mit und ohne Franzen Stück nur 4, 5, 6 u. 10 *Sgr.* Damen- und Kinderhütchen für die Hälfte des Wertes. Canotierstulpen 3 Paar 10 *Sgr.* Große Schläpfe mit Mechanik 7 1/2 *Sgr.* Herren-Gemietts in sehr feinen Faltlagen und Stickerei nur 5, 6, 7 1/2 u. 10 *Sgr.* Seidene Herren- und Damentücher ungewöhnlich billig *Sgr.* nur noch kurze Zeit.

# Allgemeines Deutsches Coniunm-Geschäft.

jetzt Halle nur Leipzigerstrasse 1, Ecke des Marktes.

# Grab-Monumente

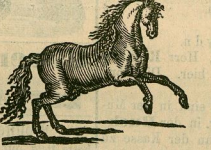
in Granit, Marmor und Sandstein fertige bei sauberer Ausführung, vorzüglicher Inschrift zu billigen Preisen. Lager halte zur gef. Auswahl.  
Fr. Schulze,  
vor dem Steinthur, neben Freyberg's Garten.

# Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.  
Stand Ende 1873.  
Versichert 42532 Personen mit 84,007,200 *Lhr.*  
Davon 1873 neu eingetreten 3230 Personen mit 7,816,000 =  
Bankfonds 20,690,000 =  
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829 28,037,800 =  
An die Versicherten gewährte Dividende 11,428,778 =  
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 36,4 Prozent.  
Dividende im Jahre 1874 37 =  
Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.  
L. Hildenhagen.

# Braunschweigische

Gegründet auf Gegenseitigkeit  
Januar 1852.  
Prämienentnahme: 669,762 *R.* 4 *Sgr.* 2 *Sch.*  
Bis ult. 1873 waren versichert: 26,949,459 *R.*  
Gezählte Entschädigungen: 650,066 *R.* 12 *Sgr.* 11 *Sch.*



# Allgemeine Viehversicherungs-Gesellschaft.

Versichert Pferde, Rindvieh, Schweine gegen alle Verluste.  
Gesellschaftsvermögen ult. 1873: 156519,64 Reichsmark.  
Die Zinsen des Garantiefundcapitalis und jährliche Prämienüberschüsse werden regelmäßig jährlich als Remuneration zurückgezahlt. Die erste Remuneration beträgt 10-20 % der Jahresprämie.  
Näheres und Versicherungsanfrage durch die Herren Agenten.  
Braunschweig, im Januar 1874.  
Dr. W. Bartels, Director.

# Allgemeiner Spar- u. Vorschuß-Verein zu Halle a. S.

(Eingetragene Genossenschaft.)  
Zu der am Donnerstag den 26. Februar c. Abends 8 Uhr in der Kaiser Wilhelms-Halle stattfindenden ersten ordentlichen General-Versammlung werden die geehrten Vereinsmitglieder hierdurch eingeladen.  
Tagesordnung.  
1. Mittheilung der Jahresrechnung und Geschäftsbilanz;  
2. Beschlußfassung über Gewinnvertheilung;  
3. Decharge-Ertheilung;  
4. Bestätigung der Wahl der beiden Vorstandsbeamten Herren Kramer u. Kösewitz;  
5. Bestätigung der Contracte und Anweisungen der Vorstandsbeamten;  
6. Bewilligung einer Remuneration für den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes.  
Halle a. S., den 20. Februar 1874.  
Der Aufsichtsrath  
des Allgemeinen Spar- u. Vorschuß-Vereins zu Halle a. S.,  
Eingetragene Genossenschaft.  
Fr. Müller, Vorsitzender.

# Dreszer-Gesangverein.

Montag den 23. Februar Probe, präcise 1/2 Uhr im neuen Schützenhause.  
Allzeitiges Erscheinen der Mitglieder ist streng nothwendig.  
A. W. Dreszer, im.

# Stemmlers Restauration, Taubengasse 3.

Sonntag früh Speckkuchen. Bier ff.  
Th.-G.-V. 40er.  
Sonntag den 22. Februar Abends 1/2 8 Uhr  
Concert in Freyberg's Winter-Garten,  
gegeben von der W. Halle'schen Capelle.  
Nach dem Concert Ball. Der Vorstand.

# Stadt-Theater.

Sonntag den 22. Februar 1874.  
Mit aufgehobenem Abonnement.  
Berlin wie es weint u. lacht.  
Vollständ. mit Gesang in 3 Acten und zehn Bildern von Kästch. und Berg.  
Musik von Conradi.  
Montag den 23. Februar.  
Mit aufgehobenem Abonnement.  
Rehtes Gaspriel und zum Benefiz der Königl. Preuß. Hofschauspielerin Fräulein Rosa Pressburg  
aus Hannover.  
Neu! aus Hannover. Neu!  
Seinen Namen Madame?  
oder  
Mappermäulchen Nr. 1 u. 2.  
Luftspiel in 3 Acten, deutsch von A. Wahn.  
Hierauf:  
Der Kurmärker u. die Vicarde.  
Genrestück von L. Schöndor.  
Abele im 1. Stück und Biarte im 2. Stücke  
Fräulein Pressburg.

# Stadt-Theater.

Vorläufige Anzeige.  
Dienstag den 24. Februar  
zum Benefiz für Herrn  
W. Reutscher.  
Agnes von Wieran.  
Historisches Trauerspiel in 5 Acten von  
Dr. Benno Tischbireh.

# Freyberg's Wintergarten.

Sonntag den 22. Februar Nachmittags  
Grosses Concert.  
Anfang 3 1/2 Uhr. W. Halle.

# Weintraube.

Sonntag den 22. Februar Nachmittags  
Grosses Concert.  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 3 *Sgr.* W. Halle.

# Eberhardt's Restauration,

Randwehrstraße 2.  
Sonntag den 22. v. Mts. gemüthlicher Abend; frische Pfannkuchen, eine feine Tasse Kaffee und delicates Bier à Seidel 1 1/2 *Sgr.* Fremdstädt. ladet ein  
Dscar Eberhardt.

# Breßler's Berg.

Heute Sonntag früh erßen  
Speckkuchen.  
Restaurant Hoffmann.  
Heute Sonnabend und morgen Sonntag frische Pfannkuchen.  
Früh Bouillon, Ragout fin, Speckkuchen.

# Saft's Restauration.

Schlachtfest  
Dienstag  
den 24. Febr.



# Restaurant Hoffmann,

kl. Ulrichsstrasse 35.

# Eremitage.

Sonntag von Nachmittags 4 Uhr ab Tanz-musik.  
Rottig, Restaurant.

# Ges. Zufriedenheit.

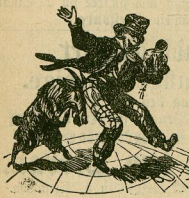
Sonntag den 22. Februar Abends 7 Uhr  
Ball  
im Salen zum Rosenthal. Der Vorstand.

# Theater

in der Restauration zum „Prinz Karl“  
Mersburger Chauffee.  
Sonntag den 22. v. Mts. auf vielseitiges Verlangen zum 3. Mal: Genovefa mit Paradebest. Anfang 4 Uhr und Abends 1/2 8 Uhr.  
Montag den 23. v. Mts.: Die Nahe des Deutschen, letzte Vorstellung, Anfang Abends 1/2 8 Uhr.  
Ferdinand Neigel, Mechanikus.

**Für Confirmandinnen:** Schwarze u. couleurete Kleiderstoffe in Seld, Wolle und Halbwolle, Chales, Tücher u. Umhänge jeder Art, Winter-Lagerbestände und angehäufte Reste von verschiedenen Artikeln sehr billig.  
**Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstraße 4.**

Den Empfang der Neuheiten in **Frühjahrs-Stoffen** zur Aufertigung **feiner Herren-Garderoben** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzukündigen. — **Confirmanden-Anzüge nach Maaz.**  
**Carl Klos, Leipzigerstraße 5.**



## Lüderitz's Berg. Bettdecken,

Sonntag den 22. Februar  
**1. grosses Bockbierfest**

Von früh 9 Uhr an **frischen Speckkuchen.**  
 \* Bockbier aus der Actienbierbrauerei zum Feldschlösschen in Dresden, \*  
 \* prämirt auf der Weltausstellung zu Wien 1873.  
 \* Bis auf Weiteres täglich Bockbier.



weiß und farbig, in den prachtvollsten Dessins, empfiehlt in großer Auswahl bei billigster Preisstellung  
**Bernh. Sommer,**  
 17. gr. Ulrichsstr. 17.

## Grosses Concert des Dreszer-Gesangvereins

Freitag, den 27. Februar Abends 7 Uhr  
 im Saale des Volksschulgebäudes.

### Programm.

- Erster Theil.
1. Requiem für Mignon aus Göthe's Wilhelm Meister für Chor und Solostimmen von R. Schumann.
  2. Septett für Pianoforte, Flöte, Oboe, Waldhorn, Viola, Violoncell und Contrabaß von Hummel (Erster Satz).
  3. Lieder für Sopran von Beethoven, Kirchner, Franz und Lassen.
  4. Stücke für Violoncell von Servais, Schumann, Goltermann.
- Zweiter Theil.
5. Die Jahreszeiten, erster Theil (der Frühling) von Joseph Haydn.
- Mitwirkende: Frä. Marie Brauer, Concertsängerin aus Naumburg, Herr Richard Lorleberg, Königl. Kammervirtuos aus Cassel und Herr Otto von hier. Die übrigen Solis sind durch Damen und Herren des Vereins vertreten.
- Billets zu numerirten Plätzen à 20 Sgr., nicht numerirte à 12 1/2 Sgr., sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt**, Schüler-Billets à 7 1/2 Sgr. in der **Buchhandlung des Waisenhauses**, sowie Texte à 1 Sgr. an der Kasse zu haben.  
**A. W. Dreszer.**

Im Saale der Volksschule  
 Montag den 23. Februar 1874, Abends 6 Uhr

## Concert des studentischen Gesangvereins „Fridericana“

unter Mitwirkung von  
 Frä. Marie Gutschbach und Frä. Clara Heinemeyer aus Leipzig.

### Programm:

1. Ouverture: „Zur Weihe des Hauses“ v. Beethoven.
2. Gesang der Geister über den Wassern v. Schubert.
3. Arie (Nr. 15) aus „L'Allegro“ v. Händel.
4. Drei Chorlieder.
5. Lied an Clavier.
6. Velleda v. Brambach.

Einlasskarten (numerirte Plätze à 20 Sgr., nicht numerirte à 15 Sgr.) sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben. Der Vorstand.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag den 22. Februar

### Militair-Concert

gegeben von

der Militair-Bionier-Capelle aus Torgau, Capelmesser Herr Kleinm. Billets 3 Stück 10 Sgr. sind vorher bei Herrn Nitzing, Cigarrenhandlung, am Markt zu haben. An der Kasse 5 Sgr. Anfang 1/8 Uhr. 6. Heft.

## Müller's Belle vue.

Sonntag den 22. Februar

### Großes Vocal- und Instrumental-Concert des Deutschen Liederkranzes.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Billets à 3 Sgr. sind vorher bei den Kaufleuten Nitzing, Schmeerstr., Klaus, Leipzigerstr. 77 und Beyer, Herrenstraße, zu haben. An der Kasse à Billet 4 Sgr.

Nach dem Concert Ball.  
 Fremde des Gesanges ladet hierzu ein der Vorstand.



## Das Knaben-Garderobe-Geschäft

von  
**A. Tyrroff**, Schmeerstr. 12  
 empfiehlt zum bevorstehenden Gramen eine große Auswahl  
**eleganter Knaben-Anzüge**  
 in allen Grössen  
 zu soliden Preisen.  
 Zugleich mache ich noch darauf aufmerksam, daß **Anzüge** für **Confirmanden** nur nach **Maass** angefertigt werden.  
**A. Tyrroff.**

## Uhren- und Harmonika-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.  
**A. Haase**, Uhrmacher, Leipzigerstraße 5.  
 Vollständige **Ausstattungen** für neugeborene Kinder halte stets auf Lager  
**Emilie Schmidt**, gr. Ulrichsstr. 23.

## Oberhemden,

nach den neuesten und gutstehenden Façons empfiehlt zu den billigsten Preisen **Fr. H. Lauterhahn**, Leipzigerstr. 89.

Eine Partie Resten von verschiedenen **Leinen- u Negligé-Stoffen** etc. verkaufe ganz billig.

**Fr. H. Lauterhahn**, Leipzigerstraße 89.

## Ausverkauf von Tapeten,

gr. Klausstraße Nr. 4  
 Eine große Partie Tapeten, sowie sämtliche Resten von 7-15 Stück, um damit zu räumen, werden zu und unter dem Kostenpreis veräußert.

## Concert der Sing-Academie.

in der Marktkirche Donnerstag den 5. März  
 „Missa solennis“ von **Beethoven**,  
 unter Mitwirkung des Frä. Beymel aus Berlin, Frä. Gutschbach und der Herren Ernst und Lissmann, Opersänger aus Leipzig. Der Vorstand.

## Sonntag den 22. Februar Abends 7 Uhr im Saale des Hotels zum Kronprinz Soirée von Ernst Schulz

in dessen  
 mimisch-physiognomischen Original-Vorträgen,  
 Darstellungen berühmter Zeitgenossen und Vorführungen der  
 verschiedenen Völker und Nationen der Erde.  
 Billets für reservirte Plätze à 15 Sgr., nicht reservirt à 10 Sgr., sowie Schülerkarten à 7 1/2 Sgr. sind außer Abends an der Kasse vorher in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt**, in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon** und wenn dort geschlossen, auch im **Hotel zum Kronprinz** zu haben.  
 Die zweite und letzte Soirée findet Dienstag statt.

## RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.

Heute Sonntag 22. Februar Ballmusik. Auf. 3 1/2 Uhr.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Hierzu eine Beilage.)